

starck treibendes Wasser / die spielende Kugel solle von dünnen Kupffer oder Messing fein rund und leicht gemacht werden / da man dann in Zusammenlöthung derselben in acht zunehmen / daß die Kugel auf allen Seiten gleiches Gewicht haben möge; Die Schale (worinnen das Wasser / so die Kugel treibt / wiederum zurück fällt) soll oder kan von Kupffer zierlich aus geschnittenem und gemahlten Blech / nach des Künstlers Gutdüncken / gebogen und verfertigt werden. Es solle aber in der Mitte der Schale keine übersich stehende Köhr haben / weiln solche falsch angedeutet worden / sondern es solle der mittlste Boden mit dem Loch etwas einwärts gebogen seyn / damit / so die Kugel von dem Wind aus dem Trieb des Wassers gestossen wird / wiederum auf die Mitte der Schale lauffe / und also von dem Wasser wieder in die Höhe könne getrieben werden / wie dann solches der Gebrauch und Anordnung dieses den Liebhaber selbst anweisen wird. Dieses Wasserspiel stehet ganz zierlich auf einem ebenen Platz / in einem Gartē / oder andern Ort / daß man also die Kugel gleichsam in der Luft spielend sehen könne.

Ein Aufsatz mit sechs andern runden Wassern / und einer spielenden Kugel.

Fig. 26.

Dieses Wasserspiel hat sieben übersich treibende Wasser / da dann das mittlere eine Kugel / gleichwie das vorige / in die Luft erhebt / und treibet. Es solle aber dieses Wasserspiel (gleichwie in vorigen gedacht worden) keine Köhre in der Mitte haben / sondern es muß gleichsam wie ein gezielter Trechter in der Mitte aufgesetzt / damit die Kugel im Zurück- oder Absteigen wiederum darein fallen / und so offt / als man will / wieder in die Höhe könne getrieben werden.

Ein Aufsatz mit fünf spielenden Kugeln und vier übersich steigenden runden Wassern.

Fig. 27.

Dieses Wasserspiel ist noch viel schöner und zierlicher / dann die zwey vorhergehende

mit spielenden Kugeln; hat fünf Kugeln / da dann die eine in der Mitte / und die andern vier in Nebenröhren übersich steigen. Zwischen gedachten vier Kugeln aber ist allezeit in der Mitte wiederum ein ander übersich steigend rundes Wasser angeordnet / damit es desto lieber anzuschauen; ist aber bey diesem / gleich wie bey den vorigen / in dieser Figur unrecht angedeutet / und bey allen Kugeln die nothwendige Aufsatzung der Trechter / worin die Kugeln fallen sollen / ausgelassen worden / indeme die Verzeichner dieser Figuren die Wasserwerke nicht verstanden / dann so gedachte Trechter ausgelassen / werden bemeldte Kugeln leichtlich vom Wind auf eine Seite geworffen / und neben ihrem Trieb abfallen / also mehr ein unlust als liebliches Wasserspiel daraus werden.

Nota. Es muß dieser Aufsatz sehr starck treibendes Wasser haben / und solle man die Haubtröhr oder Fuß dieses Wasserspiels nach den neun übersich treibenden Köhren proportioniren / damit solche Wasser genug durch gedachte Fußröhre haben möge / welches dann die Erfahrung jeden Künstler selbst lehren / und an die Hand geben wird.

Ein Aufsatz mit vier flachen und einem runden übersich steigenden Wassern.

Fig. 28.

Gegenwärtiges Wasserspiel ist auch nicht unlieblich anzusehen / kan nach Belieben ausgeziert / mitten in einem Garten oder andern Ort angestellet werden / erfordert wenig Wasser / man könnte auf die mittlere Köhre ein Bild oder etwas anders setzen / so dem geübten Künstler hiemit frey gestellet wird.

Ein Aufsatz mit acht flachen und einem runden Wasser.

Fig. 29.

Dieser Aufsatz hat neun übersich steigende Wasser / derer das mittlste rund / die andern acht aber flach seyn / welcher Wasser zierlicher Trieb in der Figur / aus Unverstand des Reißers / nicht angedeutet worden / den es solten die